

denn sie wußten nicht, daß die Wismarer geeist hatten; es war auch oben wieder zugefroren. Aber es ist ein altes Sprichwort: Große Eile gibt selten gute Weile. So ging es diesmal den Dänen auch, denn sie fielen zu Haufen ins Wasser, und der eine drängte den andern, so daß ihrer viele ertranken. Zum Schaden hatten sie noch den Spott, denn die auf den Schiffen riefen: „Riz, riz!“ wie wenn man eine Raze jagt. So retteten die Wismarer ihre acht Schiffe durch List und Arbeit, bis andres Wetter kam, daß das Eis verging; da fuhren sie nach Stockholm und entsetzten die Stadt.

ZÄBISCH: Chronik.

101. Die halbgefüllte Flasche.

In einem der früher so häufigen Kriege zwischen Schweden und Dänemark hatten die Dänen eine blutige Schlacht gewonnen. Zahlreiche Tote und Schwerverwundete von beiden Völkern deckten das Schlachtfeld, wo manche der Feinde noch im Sterben den erbitterten Kampf fortgesetzt hatten. Unter den unverletzten Siegern befand sich auch ein alter Soldat aus Flensburg; er hatte tapfer mitgefochten und stand am Abend als Wachtposten bei den Gefallnen. Von brennendem Durste gequält spähte er nach einem Trunk umher; da sah er im Mondschein aus der Halftertasche eines toten Pferdes eine volle Bierflasche hervorragen. Mit einem Freudenschrei riß er sie an sich, hieb, da er sie nicht anders zu öffnen wußte, den gläsernen Hals ab und setzte die Flasche an die lechzenden Lippen. Plötzlich hörte er neben sich ein banges Stöhnen: ein Schwede, dem eine Kanonenkugel beide Beine zerschmettert hatte, richtete seinen verstümmelten Körper mühsam vom Boden auf und bat mit matter Stimme um einen Trunk. Den braven Dänen jammerte der hilflose Zustand des todwunden Feindes; er beugte sich über den Flehenden hin und reichte ihm, seinen eignen Durst vergessend, die volle Flasche. Aber in diesem Augenblick zog der heimtückische Schwede mit letzter Kraft blitzschnell eine Pistole und drückte sie auf den verhassten Feind seines Volkes ab. Der Schuß krachte, aber Gott beschützte das Leben des mildtätigen Dänen, so daß die Kugel ihr Ziel verfehlte. Ruhig ergriff der Däne die Flasche, führte sie zum Munde und trank sie zur Hälfte aus. Dann gab er sie dem erstaunten Feinde, der eher darauf gefaßt war, den Todesstoß zu erhalten, zurück und sprach zu ihm: „Du hättest sie ganz haben können. Zur Strafe für dein dummes Schießen bekommst du jetzt nur die halbe.“

Ein dänischer Hauptmann hatte den Vorgang mit angesehen. Der meldete die edle Tat dem König. Am nächsten Tage ließ der König den edelmütigen Soldaten zu sich kommen, erhob ihn in den Adelsstand und verlieh ihm als Wappen eine halbgefüllte Flasche ohne Hals in rotem Felde.